

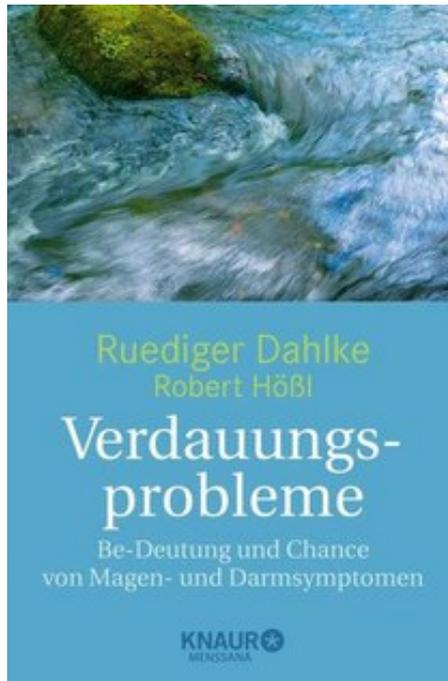
Dahlke R / Hößl R Verdauungsprobleme

Reading excerpt

[Verdauungsprobleme](#)

of [Dahlke R / Hößl R](#)

Publisher: Droemer Knaur Verlag



<http://www.narayana-verlag.com/b19442>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.com

<http://www.narayana-verlag.com>



VII. DER BAUCH

Der Bauch ist der natürliche Gegenspieler des Kopfes, auch wenn er weitgehend unter dessen Macht geraten ist. Mit der Aufrichtung des Menschen ist der Kopf an die höchste und erste Stelle gerückt. Selbst wenn der Besitzer ihn hängen läßt, wahrt er doch die oberste Position. Das war zu den Zeiten, als unsere Vorfahren auf allen vieren unterwegs waren, noch nicht so.

Durch die sich entsprechende Entwicklung von Stammes und Individualgeschichte kann man an den krabbelnden Menschenkindern noch sehr gut erkennen, wie wichtig der Bauch wohl vor den Kopfzeiten war. Beim Kleinkind dreht sich noch alles um ihn und sein Gefühl. Die Denkspiele des Kopfes sind dagegen, sofern überhaupt schon vorhanden, von untergeordneter Bedeutung. Auch das Herz steht in seiner Bedeutung für den Säugling noch hinter dem Bauch zurück. An diese frühe Phase mit der Herrschaft des Bauches wird der Mensch aber nur ungern erinnert. Ausdrücke wie »Bauchlandung« oder »Paß auf, daß du dabei nicht auf den Bauch fällst« zeigen an, daß diese Position keinerlei Wertschätzung mehr genießt. Wer vor einem anderen auf dem Bauch liegt, ist in der schwächsten und gedemütigtesten Haltung überhaupt. Wer *aus dem hohlen Bauch* handelt, tut es nach unserer Vorstellung ohne Grundlage und Verstand, und wir erwarten ein entsprechend schlechtes Ergebnis. Für Menschen anderer Kulturen, wie etwa Indianer, wohnen dagegen Intuition und Gefühl im Bauch, und so handeln sie mit Vorliebe aus ihrem Bauchgefühl heraus. Auch

wir kennen noch den Ausdruck »Bauchintelligenz«, wobei wir mangels Erfahrung kaum noch wissen, um was für ein wesentliches Gefühl es sich hier handelt. So wie man den Kopf als geistiges und das Herz als emotionales Zentrum des Menschen betrachten kann, ist der Bauch mit dem Magen Sitz der »kindlichen« Gefühle. Dementsprechend macht die Mundart gern entsprechende Probleme an ihm fest. Hat man beispielsweise Angst vor etwas, kann einem das durchaus Bauchschmerzen bereiten. Nicht-bewältigte Gefühle schlagen mit Vorliebe auf den Magen. Das kleine Kind zeigt mit seinen Bauchschmerzen noch jede generelle Störung seines Lebensgefühls an, wobei das »ursächliche« Problem durchaus in einem ganz anderen Körperbereich liegen kann. Solange die Kinderwelt noch primär eine Bauchwelt ist, werden alle Mißempfindungen Bauchschmerzen machen, da das Gefühl in der Weltmitte gestört ist. Selbst Erwachsenen kann der Gedanke an bestimmte geladene Themen noch Bauchschmerzen bereiten, wobei sie sich vielfach schon über die Bauchwelt erhoben haben. Intellektuelle Probleme würden einem dann z.B. viel eher Kopfschmerzen bzw. -zerbrechen bereiten, emotionale vor allem zu Herzen gehen. So wie der Kopf unser intellektuelles Zentrum ist, findet sich der körperliche Schwerpunkt im Bauch. Der Osten spricht vom Hara als Mittelpunkt der physischen Kraft, der Philosoph und Psychologe Karlfried Graf Dürckheim sogar von der »Weltmitte des Menschen«. Wieviel Kraft sich hier tatsächlich versammelt, demonstrieren die unglaublichen Leistungen östlicher Kampfkünstler. Paradoxe Weise ist der Bauch aber auch unsere schwächste Stelle. Mit der Aufrichtung auf die Hinterbeine haben wir ihn nämlich physischen Angriffen ziemlich schutzlos preisgegeben. Während die empfindlichen Organe des Kopfes durch die

Schädelkalotte wie das Innere einer Nuß geschützt, Herz und Lungen von einem knöchernen (Brust-)Korb umfassen sind, die Beckenorgane in der Beckenschale geborgen liegen, entbehren die empfindlichen Eingeweide jeden knöchernen Schutzes und sind nur von relativ weichen Muskeln abgeschirmt. Diese Weichheit ist auch wiederum Hinweis auf die »weiche« (urprinzipiell weibliche) Thematik, die hier liegt: der schwangere Bauch in seiner Schutzbedürftigkeit, aber auch die Bauchhöhle als urweiblicher Ort der Aufnahme. Wenn man jemanden vor den Kopf stößt, ist das sicherlich ein Affront, man beleidigt ihn, aber gefährdet ihn nicht ernstlich. Ein Tritt in den Bauch ist dagegen eine sehr viel gravierendere Angelegenheit. Durch seine Schutzlosigkeit und Verletzlichkeit ist der Bauch prädestiniert, die Bedrohung des Menschen in dieser polaren Welt anzuzeigen und Existenzängste auszudrücken. In diese Rolle spielt natürlich auch seine Funktion als Nahrungsempfänger herein. Hunger als Ausdruck ernster Versorgungsschwierigkeiten zeigt sich hier und umgekehrt die wohlige Behaglichkeit eines warmen, wohlgefüllten Bauches. Das kleine Kind reibt sich zufrieden den Bauch, wenn die Existenz durch eine befriedigende Mahlzeit gesichert ist. Aber auch Erwachsene lassen sich noch gerne *den Bauchpinseln*, also schmeicheln. Der Zusammenhang zwischen Existenzangst und Bauch zeigt sich auch noch deutlich an seiner prominentesten Stelle, dem Bauchnabel. Er ist der *Nabel der Welt* des kleinen Kindes und zugleich der Ort der ersten schweren Existenzbedrohung. Immerhin wird die Nabelschnur in einem körperlich und seelisch als äußerst bedrohlich und schmerzhaft empfundenen Akt durchschnitten. Damit ist unweigerlich die erste schwere Existenzkrise heraufbeschworen. Noch bevor nämlich eine neue Versorgungsart erprobt ist, wird die alte ver-

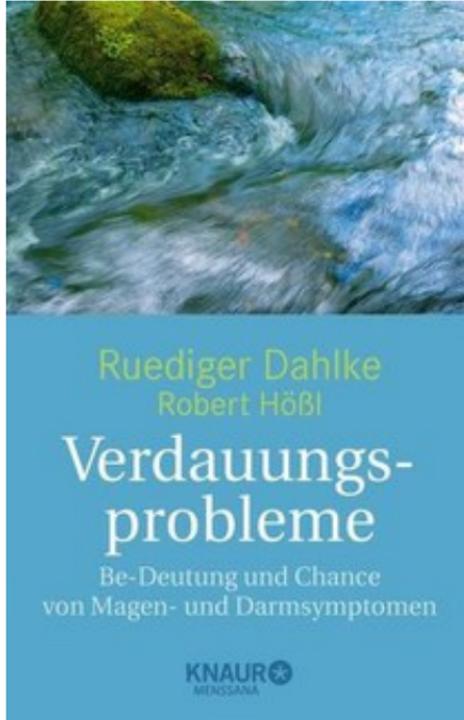
läßliche Nachschublinie gewaltsam unterbrochen. Die urmenschliche Angst zu verhungern wird so in jedem einzelnen Leben gleich zu Beginn aktualisiert. Zugleich ist der Bauchnabel die erste Narbe, die von den Existenzkämpfen des Lebens zeugt, eine Narbe, die man sich beim besten Willen nicht ersparen kann. Wird doch versucht, die Abnabelung wenigstens auf geistig-seelischer Ebene zu unterlaufen, ergeben sich später schwerwiegende Probleme, die uns bei Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür wieder begegnen werden.

Wie sehr der Bauch auch Anzeiger materieller Reserven ist, verrät ein einziger Blick auf eine Menschenansammlung. Offensichtlich trägt besonders in unserer Überflußgesellschaft ein Großteil der Leute erhebliche Reserven für schlechtere Zeiten bei sich. Der Bauch ist der bevorzugte Ort ihrer Vorsorge. Offenbar trauen die Betreffenden im tiefsten Herzen ihren Speisekammern zu Hause nicht und auch nicht den Banken.

In Gesellschaften des Ostens, etwa der indischen, steht der Schmerbauch noch heute für materiellen Reichtum. Die Gewichtsstatistiken hierzulande zeigen eher, daß viele Menschen ihre Wünsche nach (Ge-)Wichtigkeit nur auf Ersatzebenen befriedigen können, zumal die körperliche Fülle bei uns eher abgewertet ist. Dieses Schicksal teilt der Bauch mit dem übrigen Körper. Wir schätzen in unseren modernen Industriegesellschaften einen brillanten, d. h. gut gefüllten Kopf, halten aber alles unter der Gürtellinie für unfein oder unfair. Wenn es uns schlechtgeht, muntern wir uns auf: »Nur nicht unterkriegen lassen, Kopf hoch!« Die Geräusche des Kopfes sind uns zumeist willkommen, wohingegen alle Äußerungen des Bauches als unschicklich und unterdrückenswert gelten. Die Industriekultur verehrt einseitig den Kopf zu Lasten des Bauches, ihr Ideal ist der intel-

ligente Mensch, der den Körper nur als Lastträger für den Kopf braucht. Besonders deutlich wird diese Wertung im Vergleich zu östlichen Kulturen. Den Buddhisten ist es eine durchaus angemessene Vorstellung, daß der Buddha gegen Ende seines Lebens auf bequemen eigenen Polstern ruhte und in der Fülle seines Leibes die innere Erfüllung spiegelte. Körper, Seele und Geist »leben hier zusammen«. Die Vorstellung eines beleibten Jesus ist uns dagegen geradezu zuwider. Bei Christus steht vielmehr die Opferung des (überflüssigen) Leibes zugunsten des Spirituellen im Vordergrund.

Dem armen Bauch bleibt bei soviel Zurücksetzung und Ungerechtigkeit nur die Aufgabe, die Probleme unserer Existenz auszudrücken, und auch dafür bekommt er wenig Anerkennung. Andererseits weiß etwa die Volkssprache, daß er den Menschen oft wesentlicher charakterisiert als der Kopf. Ein »fauler Bauch« heißt da ein ebensolcher Mensch in dem Wissen, daß zumindest bei den Faulen der Bauch vor dem Kopf rangiert. Auch der Ausdruck »Ein voller Bauch studiert nicht gern« betont die gegensätzlichen Interessen von oben und unten, wobei hier auch noch die Konkurrenz um den Lebenssaft angedeutet ist. Das bei Verdauungsprozessen im Bauch benötigte Blut fehlt dem Gehirn bei seiner Denkarbeit. Der Kopfmensch ist folglich ein eher asketischer, durchgeistigter Mensch, der aus der Vernunft lebt, der Bauchmensch ein mehr körper- und genußorientierter Typ, der sich auf seine Ahnungen und Gefühle verläßt.



Dahlke R / Höbl R

[Verdauungsprobleme](#)

Be-Deutung und Chance von Magen- und Darmsymptomen

320 pages, pb
publication 2001



More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life www.narayana-verlag.com